

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

<p><b>Abonnement</b></p> <p>für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vier- teljährig 8 Lei noi (Francs), halbjährig 16 Lei noi (Francs), ganzzjährig 32 Lei noi (Francs), für das Ausland entspre- chenden Portozuschlag. Zuschriften und Selbstsendungen franco.</p>	<p><b>Administration und Redaktion: Strada Regala No. 10</b> (zu ebener Erde)</p> <p>neben Grand Hotel Union, im Hause des Herrn Juwelier Wagner.</p>	<p><b>Inserate</b></p> <p>werden laut Tarif berechnet, bei Wiederholungen entspre- chende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland: die Herren Haasenstein &amp; Vogler und Rudolf Mosse; in Paris die Societe mutuelle de Publicite, Rue St. Anne, 51 bis</p>
---	---	---

Nr. 68.

Dienstag, den 25. (13.) März 1884

V. Jahrgang.

## Also doch!

Bukarest, 24. März.

Die Fusion der Altconservativen mit den Un-  
abhängig-Liberalen hat also doch stattgefunden,  
nachdem die früheren Anläufe zu gleichem Zwecke  
jedemal gescheitert waren. Wir sind zwar auch  
heute noch überzeugt, daß diese sogenannte Fusion  
zwei prinzipiell von einander verschiedene, ja  
einander prinzipiell entgegengesetzter Parteien im  
günstigsten Falle nichts Anderes als eine vorüber-  
gehende Offenstallung gegen die Regierung sein  
kann. Gleichwohl können wir nicht umhin, unser  
Bedauern darüber auszudrücken, daß einer Partei  
von der Vergangenheit und geschichtlichen Bedeutung  
der altconservativen schließlich kein anderes Mittel  
zur Befähigung ihrer Existenzberechtigung übrig  
geblieben ist, als der Anschluß an eine ihr völlig  
ferne stehende Fraktion, welcher selbst die eigen-  
en Freunde wohl schwerlich das Lob nachsagen  
können, daß durch ihre Bildung einem vorhande-  
nen Bedürfnis abgeholfen wurde.

Worin der praktische Effekt der in Rede ste-  
henden Fusionierung bestehen soll, ist freilich nicht  
gut einzusehen. Wenigstens glauben wir nicht  
daran, daß durch diese Allianz die Angriffsenergie  
der durch die Parteien des „Timpul“ und des  
„Binele Public“ repräsentierten Parteien irgend  
welche Verstärkung erhalten wird. Um aber dem  
Publikum glauben zu machen, daß die Opposition  
nunmehr Anspruch auf den Namen einer einheit-  
lich organisierten politischen Parteigruppe erheben  
könne, müßte zunächst ein Programm vorhanden  
sein, auf Grund dessen die neue Parteigruppierung  
erfolgte. Von einem solchen Programm ist bis zur  
Stunde gar nichts bekannt, es wäre denn, daß  
man die Phrase vom Kampfe gegen Corruption  
und Lüge als ein solches hinfellen wollte. Wir  
für unseren Theil würden ein solches Beginnen  
nicht nur unmotivirt, sondern geradezu lächerlich  
finden. Unmotivirt deshalb, weil die Schäden  
unseres Verwaltungslebens nicht auf das Kernholz  
einer einzigen bestimmten Partei geschrieben  
werden dürfen und weil daher deren Bekämpfung nicht  
als Parteifache aufgefaßt werden darf. Andererseits  
muß die Selbstüberhebung, mit welcher sich die  
Oppositionellen als die ausschließlich privilegierten  
Pächter aller Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit hin-  
zustellen belieben dem Fluche des Lächerlichen ver-  
fallen, sobald man nur die Vorgeschichte der Ent-  
stehung des neuen Bundes ins Auge faßt.

Doch sind das schließlich Dinge, welche die  
oppositionellen Fraktionen mit sich selbst abzumachen

Leuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

## Der Irrenarzt.

Roman nach dem Französischen von L. v. Bischoffshausen.

(76. Fortsetzung.)

Um geräuschlos hier aus der Nachbarschaft ver-  
schwenden, um Frankreich verlassen zu können, und  
um in der Fremde eine neue, auf falschem Namen  
gegründete Existenz zu beginnen, bedurfte er seiner  
Pässe und Papiere, und er hatte dieselben vor  
vier Tagen René Jancelyn mit dem Auftrage über-  
geben, sie für seine Zwecke brauchbar herzurichten.  
Und René Jancelyn hatte weder das gegebene  
Versprechen — die Papiere in kürzester Frist zu-  
rückzubringen — gehalten, noch hatte er seitdem  
überhaupt von sich hören lassen.

Der Irrenarzt beschloß, sich ohne Säumen auf  
den Weg zu machen, um René auf seinen „Wes-  
sel“, — wie die Jäger die verschiedenen Schlupf-  
winkel dieses schlauen Fuchses wahrscheinlich be-  
zeichnet haben würden, — nachzuspüren. Vorher  
aber ließ er seinen Assistenten, Doktor Soulie,  
zu sich bescheiden, dem er in aller Form und in  
jener verbindlichen Sprache, die er zu Zeiten  
trefflich zu reden verstand, mittheilte, daß die  
oberste Leitung der Irrenanstalt künftig in die  
Hände Doktor Bernier's übergehen würde, um  
dann die Bitte daran zu knüpfen, das ganze Haus,  
vom Boden bis zum Keller, säubern und in Stand  
setzen zu lassen, damit Doktor Bernier bei seinem  
übermorgen erfolgenden Einzuge Alles in gehöriger  
Ordnung finde.

„Apropos, lieber Soulie,“ so schloß Doktor  
Ertier seine ungewöhnlich lange Ansprache an den  
Assistenten, „haben Sie die beiden Verstorbenen  
beerdigen lassen?“

„Ja wohl, Herr Direktor, während Sie der  
Sitzung der beiden Notare beimohnten.“

„Sind Angehörige gegenwärtig gewesen?“

haben. Wir fühlen auch keineswegs den Beruf,  
den oppositionellen Interessenfragen eine größere  
Beachtung zu schenken, als sie vom Standpunkte  
des objektiven Beobachters beanspruchen dürfen.  
Und von diesem Standpunkte aus ist über die vor-  
ausgesetzlichen Mißerfolge der oppositionellen Liga  
nur so viel zu sagen, daß ihre Fusion sich allem  
Anscheine nach zu einer recht netten Konfusion  
auswachsen wird, sobald man nur den Versuch  
machen sollte, die Offenstallung gegen die Regie-  
rung zur Grundlage einer wirklichen Parteireform  
umzugestalten.

## Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 24. März.

„Romanul“ bemerkt, daß Vieles in Rumänien  
nicht so faul wäre, wenn die intelligenteren Klassen  
sich mit den öffentlichen Angelegenheiten beschäftigten  
würden. Leider aber ist dies durchaus nicht der  
Fall. Es herrscht im Lande eine vollständige Apathie,  
die selbst große brennende Fragen nicht zu beseitigen  
vermögen. Als schlagendes Beispiel hierfür mag fol-  
gende Thatsache dienen: Alle Welt weiß, daß die  
Pressefreiheit in Gefahr ist, daß die Kammern dieses  
so hochwichtige politische Recht illusorisch zu machen  
beabsichtigen. Die Zeitungen schreiben Zetter und  
Wordio, und trotzdem hat bis jetzt keine einzige  
öffentliche Versammlung stattgefunden, um gegen das  
Attentat, das gegen die Presse geplant wird, zu  
protestiren. Diese Apathie der intelligenten Klassen  
des Volkes ist die Hauptursache der vielen Miß-  
bräuche, die wir Tag für Tag beklagen. So lange  
nicht in dieser Richtung ein Umschwung eintreten  
wird, ist auf eine Besserung der Verhältnisse nicht  
zu hoffen.

„Telegraful“ führt aus, daß die Frage be-  
treffend die Wahlreform so oft debattirt und von so  
vielfachen Gesichtspunkten aus beleuchtet worden sei,  
daß man behaupten könne, in der öffentlichen Mei-  
nung sei diese Frage vollständig erledigt. Es ist  
nunmehr Sache der Kammern, dieselbe gleichfalls zu  
einer allseitig befriedigenden Lösung zu bringen. Es  
sei dies um so notwendiger, da eine weitere Ver-  
zögerung dem Ansehen der liberalen Partei Abbruch  
thun würde.

„Natiunea“ zieht wieder einmal in der be-  
kannten Weise gegen die liberale Partei los und sucht

„Ja; beide Familien waren vertreten.“

„Vortrefflich!“ dachte Francois Ertier bei sich.  
„Das trägt mir noch ein artiges Gümmechen ein.  
Vor meiner Abreise von hier noch gut mitzunehmen.  
Werde den Erben morgen meine Besuche  
abstatten.“

Der Irrenarzt hatte seinen Brougham befohlen  
und dem Kutscher Weisung gegeben, ihn in die  
Straße Tailbout zu fahren, in welcher — der  
Leser wird sich dessen erinnern — René's offizielle  
Wohnung lag, aber er erfuhr schon von dem Haus-  
meister, daß Herr Jancelyn seit drei Tagen nicht  
nach Hause gekommen sei und daß er auch nicht  
wisse, wohin sich derselbe begeben habe. Und als  
der Doktor in der Straße Jounelles, in der Re-  
né's Werkstätte lag, gar vernehmen mußte, daß  
„Herr Landrinet“ schon vor vierzehn Tagen ausge-  
zogen sei, fing er allen Ernstes an, seines Bundes-  
genossen wegen besorgt zu werden, — nicht weil  
er fürchtete, daß René das Weite gesucht haben  
könne, sondern daß er als Fälscher entdeckt und  
verhaftet worden sei, denn er kannte seinen Freund  
viel zu genau, um nicht zu wissen, daß er sich  
durch Angabe seiner Mitschuldigen und Helfers-  
helfer bei seinen Richtern und Kerkermeistern zu  
insinuiren suchen würde.

Doktor Ertier beschloß, René's Schwester  
Mathilde aufzusuchen, — vielleicht konnte sie ihm  
Nachricht über den Bruder geben. Aber es ge-  
wann wirklich bald den Anschein, als ob er heute  
überall dieselbe Antwort zu hören bekommen sollte,  
denn auch in der Rodofoucauldstraße benachrichtigte  
ihn der Portier, daß Fräulein Jancelyn bereits  
vor vierzehn Tagen ausgezogen und nach Neuilly  
überstедelt sei.

„Und können Sie mir ihre Wohnung in Neuilly  
näher bezeichnen?“ fragte der Doktor.

„Ich weiß nur, daß es eine sehr nette kleine  
Villa sein soll,“ erwiderte der Portier.

Doktor Ertier beschloß, seine Forschungen in  
Neuilly fortzusetzen.

nachzuweisen, daß dieselbe ihren Prinzipien, für die  
sie einst geschwört, untreu geworden, was die  
Hauptursache dafür sei, daß wirklich liberale Männer  
von derselben sich getrennt haben.

Die „Independance Roumaine“ prote-  
stirt gegen das bekannte Amendament zum Artikel  
105 der Verfassung. „Wird dieses Amendament an-  
genommen“, führt das Blatt aus, „so hat die Pres-  
sefreiheit in Rumänien zu existiren aufgehört. Es ist  
keine Hezerei, jedem durch die Presse verübten Ver-  
gehen den Charakter eines nichtpolitischen Delictes  
zu verleihen, und es werden sich Richter finden, die  
dieses Kunststück jedesmal fertig bringen werden.  
Auf diese Weise wird die Presse vollständig der Re-  
gierung preisgegeben sein, und es wird schon dafür  
gesorgt werden, daß die Machthaber durch kein böses  
Wort in ihrer Nachtruhe gestört werden. Jetzt kann  
man sehen, wie weit es die Herren Liberalen ge-  
bracht haben. Aber sie mögen nur nicht zu früh  
triumphiren, ein Tag wird kommen, da die Herren  
nach der Pressefreiheit lethgen werden, die sie jetzt  
mit Füßen treten.“

## Ausland.

(Gladstone's innere und äußere  
Krankheiten.) Aus London wird gemeldet:  
Gladstone leidet nach dem Zeugnisse seines Leib-  
Arztes an einer Halsentzündung, befindet sich zwar  
augenblicklich besser, hat aber den Gebrauch seiner  
Stimme so sehr eingebüßt, daß an eine Wieder-  
aufnahme der Staatsgeschäfte in den nächsten Ta-  
gen, wohl kaum zu denken ist. Die Angaben über  
den ausschließlich politischen Charakter seiner Krank-  
heit sind damit thatsächlich widerlegt; nicht aber  
die Gerüchte über seine Absicht, abzudanken. Nur  
ist diese Absicht nicht neu. Sie kam wiederholt  
bei ihm zum Durchbruch, entweder, wenn er sich  
unwohl fühlte, wie im vergangenen Jahre, oder  
wenn ihn Kraft und Lust, die im Cabinet herr-  
schende Klust zwischen Whigs und Radikalen zu  
überbrücken, zu verlassen schien. Augenblicklich  
verspiert er wiederum unter der Last seines Un-  
wohlseins die unwiderstehliche Sehnsucht nach dem  
Rückzuge aus dem politischen Leben. Was ihn ab-  
hält, dieser Sehnsucht zu willfahren, ist diesmal  
nicht der Gedanke an den Verlust neuer Wähler,  
die seiner Partei, sondern die traurige Gewisheit,  
daß er seine Partei und das Land in einem inne-  
ren und äußeren Chaos zurücklassen wird. Das

Der Leser wird sich erinnern, daß Mathilde  
Jancelyn schon vor Fabrice Leclere's Abreise nach  
Amerika begonnen hatte, den Herrn Paul von Lan-  
geais mit günstigen Augen zu betrachten.

Die Anweisung auf fünfundzwanzigtausend Fran-  
ken, welche der junge Mann ihr in so delikater  
Weise zur Beschaffung eines begehrten Schmuckes  
übersandt hatte, war auf fruchtbareren Boden gefallen  
und hatte das Herz der Schönen gerührt. Ihr  
Bruder behauptete, den übersandten Eckel an der  
betreffenden Kaffe eingelöst zu haben, und hatte  
das Geld pflichtgemäß abgeliefert, aber wir wissen,  
in welcher Gestalt der Eckel präsentirt und in  
welcher Art die Einlösung in Wirklichkeit vollzogen  
worden war.

Die Nachricht, daß Fabrice Leclere seinen Onkel  
nach Amerika begleiten werde, kam Mathilde Jan-  
celyn sehr gelegen, denn wenn die Beziehungen  
zwischen ihr und ihm auch als abgebrochen gelten  
durften, würde sie sich bei der Uebertragung ihrer  
Neigung auf einen andern Gegenstand durch die  
Gegenwart des abgedankten Liebhabers doch einiger-  
maßen genirt gefühlt haben.

Mathilde Jancelyn hatte ihre Begriffe von Ehre,  
wenn dieselben auch etwas verworren waren und  
auf einer etwas defekten Basis beruhten. Aber sie  
war trotz alledem kein schlechtes Frauenzimmer,  
wenigstens nicht halb so schlecht, als sie verschrien  
wurde.

Bis jetzt — also bis zu ihrem vierundzwan-  
zigsten Jahre — hatte Mathilde die Liebe — dieses  
vielgepriesene und vielgeschmähte Geschenk der Gott-  
heit — nur in seiner schwächlichsten Verzerrung  
kennen gelernt, und Paul von Langeais war es vor-  
behalten, ihr gegenüber die Rolle des Pygmalion  
zu spielen, ihre bessere Natur zu wecken und eine  
vollständige Verwandlung in ihrem innern und  
äußern Leben zu bewirken.

Zum ersten Male war ihr auf ihrer abschüssigen  
Lebensbahn ein Mann begegnet, der ihr Herz schlagen  
machte, — zum ersten Male fühlte sie, was es heiße,

Kabinet würde nach seinem Abgang sofort ausein-  
anderfallen. Die Lords Hartington und Derby  
würden schwerlich in einem neuen Kabinet mit  
Chamberlain zusammensetzen wollen. Ebenso er-  
ginge es der liberalen Partei. Sie würde sich,  
statt um einen einzigen, um mehrere Mittelpunkte  
gruppiren; um Hartington oder Goschen, um For-  
ster oder Childers, um Chamberlain und Dilke,  
wie es die Parteifärbung mit sich brächte. In  
ruhigen Zeiten ließe sich diesen Wirren einer noth-  
wendigen Uebergangs-Periode ruhig entgegensehen,  
nicht aber im gegenwärtigen Augenblicke, da im  
Innern und Aeußern eine Menge von widerstre-  
itenden Kräften entfesselt ist.

(Zwiespalt im englischen Kabinet.)  
Die neuesten Nachrichten aus London bestätigen, daß  
im englischen Kabinet ein arger Zwiespalt in Be-  
treff der ägyptischen Frage herrscht. Während ein  
Theil der Kabinetmitglieder, an deren Spitze Glad-  
stone steht, für die mildeste Praxis den Sudanen  
gegenüber stimmt, erklärt sich der andere Theil für  
energischeres Auftreten im Sudan. Nach Außen hin  
resultirt daraus die außerordentliche Zerfahrenheit  
der englischen Politik gegenüber dem Mahdi und  
dessen Parteigängern. So hat dem friedfertigen  
Theile des Kabinetes der energische Schritt Admiral  
Gewett's, welcher auf den Kopf Osman Digma's  
einen Preis von 5000 Dollars ausgesetzt hatte, miß-  
fallen, und es wurde ihm von der Regierung bedeu-  
tet, daß er derartige Proklamationen nicht erlassen  
dürfe, ohne mit dem General-Konful Baring dar-  
über zu berathen; auch befahl die Regierung dem  
Admiral, die Proklamation zurückzuziehen.

(Dynamit in England.) Im Post-  
amt zu Birmingham, und zwar in dem Kasten,  
wo die Zeitungen hineingeworfen werden, wurde  
eine mit mehreren Pfund Schießpulver gefüllte  
Höllmaschine entdeckt. Glücklicherweise war die  
selbe in Folge mangelhafter Konstruktion nicht ex-  
plodirt, sonst wäre großer Schaden angerichtet  
worden. Die Polizei in Newcastle am Tyne  
wurde gewarnt, daß ein Komplot existire, am St.  
Patrickstage das Postamt und die Zentralstation  
durch Dynamit in die Luft zu sprengen. Die Be-  
hörden trafen umfassende Vorsichtsmaßregeln.

(Das Ende einer Verschwörung.)  
Die neuesten Meldungen aus Madrid stellen es  
außer Zweifel, daß die Militär-Verschwörung von  
Zorilla ausgegangen. Die Behörden in Madrid  
waren seit einiger Zeit auf die Bewegungen der  
Anhänger Zorilla's aufmerksam geworden und ihre

eifersüchtig zu sein, und zum ersten Male war ihr  
die Bedeutung des Wortes „Treu“ aufgegangen.

Als Paul von Langeais erkannte, daß er wirklich  
geliebt wurde, machte ihn diese Erkenntniß außer-  
ordentlich glücklich.

Er fand seine größte Freude daran, Mathildens  
Wünsche zu errathen und zu erfüllen, ehe sie die-  
selben ausgesprochen hatte, und bei dem Mädchen  
machte der Umgang mit Paul Langeais seinen ver-  
edelnden Eindruck überall überal geltend, — das üppige  
Leben, wie sie es bislang geführt, hatte seinen Reiz  
für sie verloren, auffallende Toiletten verabscheute  
sie, und ein stiller, vor den Späherblicken der Welt  
geschütztes Fleckchen, wo sie mit Paul Langeais  
weilen konnte, galt ihr jetzt mehr als eine Loge in  
der Oper oder ein Platz auf der Tribüne an der  
Krennbahn.

Ihr Geliebter that, was in seinen Kräften stand,  
um diesen Geschmack an Einsamkeit und Stille bei  
ihr zu nähren.

Er hatte ihr ein allerliebtestes Besitzthum zu  
Neully an der Seine gekauft, das gar nicht weit  
von der Villa Brasilia — dem neu erstandenen  
Eigenthum Heren Delariviere's — lag, einem klei-  
nen Paradiese, von blühenden Büschen, von Vogel-  
sang und Blumenduft umgeben.

Daß der Bruder René, dem Mathilde ihre  
Adresse geben zu müssen geglaubt, sie bislang noch  
nicht besucht, verschmerzte sie im Ganzen leicht,  
und auch nach ihren übrigen Bekannten schute sie  
sich nicht. Mit Ausnahme des kleinen Baron  
Pascal von Landilly und der von ihm unzertrenn-  
lichen Adele sah sie Niemand.

Mathilde war zum ersten Male, seit sie Neully  
bewohnte, allein und sie fühlte sich traurig gestimmt  
und damit von einer seltsamen, ihr ganz fremden  
Unruhe gequält.

Sie streckte sich auf die Chaiselongue und ver-  
suchte einen funkelneuen Roman, der ihr sehr gerühmt  
worden war, zu lesen, aber schon nach den ersten  
Seiten warf sie das Buch wieder weg.

(Fortsetzung folgt.)

Wachsamkeit hatte zu der Entdeckung geführt, daß etliche Offiziere, die ob ihrer radikalen Gesinnungen allgemein bekannt waren, mit Zivilisten der gleichen politischen Richtung häufig Zusammenkünfte hielten. Die Polizei überrückte eine solche Versammlung im Hause des Generals Belarde und verhaftete sämtliche Teilnehmer derselben. Bei der darauffolgenden Hausdurchsuchung wurden Dokumente faßt, die weitere Aufschlüsse über das geplante Komplott brachten und zu weiteren Verhaftungen führten die noch im Laufe derselben Nacht durchgeführt wurden. Unter den Verhafteten befanden sich zwei Brigadiere, etliche Stabsoffiziere und 30 Unter-Offiziere. Auch mehrere Zivilisten, welche mit Forilla in Genu in intimen Verkehr standen und in Madrid allgemein als seine Agenten galten, wurden dingfest gemacht, unter ihnen auch ein Priester, namens La Soz. Es ist begreiflich, daß diese Affäre ganz Madrid in Alarm versetzt hat und daß die abenteuerlichsten Gerüchte die Stadt durchschwärmten; von Seite der Regierung und insbesondere von Seite der Kriegsverwaltung wurde jedoch die Parole ausgegeben, daß, da alle Rädelsführer ergriffen worden, es mit der geplanten Konspiration weiter keine Gefahr habe.

(Nihilisten-Verhaftungen in Petersburg.) Aus Petersburg wird gemeldet: In den hiesigen höchsten Kreisen herrscht große Bestürzung. Es wurde nämlich eine neuerliche Nihilisten-Veranschuldigung entdeckt und erfolgte die Verhaftung von siebenundzwanzig politischen Verbrechern. Unter den Verhafteten, welche sämtlich den intelligentesten Kreisen der Residenz angehören, befinden sich auch vier Artillerie-Offiziere.

(Mysteriöse Arretierungen in Warschau.) Dem „Dziennik Poznanski“ kommt folgendes indirekte Telegramm zu: „Die hier vor zwei Wochen begonnenen Hausdurchsuchungen und Arretierungen dauern bis jetzt ohne Unterbrechung fort. Unnützlich werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Vergangenen Samstag allein wurden mehr als 50 Personen verhaftet. Sämtlich Hausmeister erhielten vom Polizeimeister den strengsten Befehl, die ganzen Nächte hindurch vor ihren Häusern zu wachen und keinen Unbekannten einzulassen. Die Hotelverwalter erhielten wiederum den Auftrag, die Polizei von jedem Wiedersehen in Kenntnis zu setzen. In den Straßen ist eine ungewöhnlich große Zahl von Militär, Gendarmen und Polizei-Agenten bemerkbar. Die Ursache dieser Revisionen und Verhaftungen ist bis jetzt noch unbekannt. In der ganzen Stadt ist das Gerücht verbreitet, daß Degajew, der Mörder Sudeikin's, noch jetzt in Warschau weile, wiewohl es ihm bereits vor drei Wochen gelungen sein soll, die Polizei zu hintergehen und einen Paß in das Ausland zu erlangen. Die Verhaftungen scheinen jedoch eine andere Ursache zu haben.“

(Grenzregulierung mit Serbien.) Man schreibt aus Belgrad: Die gemischte Kommission, deren Aufgabe in der Regulierung der Drina-Grenze zwischen Bosnien und Serbien besteht, dürfte ihre im letzten Herbst unterbrochene Thätigkeit anfangs Mai wieder aufnehmen. Bekanntlich ist der Lauf der Drina einer, man kann sagen, fortwährenden Veränderung unterworfen, die nicht nur eine Alterierung der Grenzlinie im Allgemeinen, sondern auch Schwankungen im privatrechtlichen Besitze zur Folge hat. Gerade mit Rücksicht auf den letzteren Umstand, erschien eine Regulierung der Drina-Grenze im Interesse der beiderseitigen Grenzbevölkerung, aus deren Mitte in den letzten Jahren verschiedene Klagen erhoben worden waren, sehr geboten. Die von beiden Regierungen ernannte Kommission hat im vorigen Sommer den größten Teil der ihr übertragenen Aufgabe erledigt und die Hoffnung erscheint berechtigt, daß die noch übrig gebliebenen Arbeiten heuer zu Ende geführt werden dürfen.

(Vom Kriegsschauplatz in Sudan.) Aus Suakin wird gemeldet: General Graham machte mit dem Stabe und einer Escadron Kavallerie eine Reconnoissance nach Handuf, wo Alles ruhig gefunden wurde. Spione versichern, daß Osman Digma sich gegenwärtig acht Meilen von Handuf befindet. Seine Armee ist demoralisirt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er den Kampf wieder aufnehmen werde.

### Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 24. März.

(Das Banket) anlässlich des 87. Geburtstages des deutschen Kaisers fand vorigen Samstag in dem mit Emblemen prächtvoll decorirten Saale der deutschen Liebertafel statt. Da der deutsche Gesandte, Baron Saurma, auf Urlaub sich befindet, so fiel dem Grafen Monts die angenehme Aufgabe zu, die Bedeutung des Festtages, der in Deutschland und allüberall wo deutsche Herzen schlagen, gefeiert wird, hervorzuheben. Nach der gebieterischen Rede des Grafen Monts brachte Herr Pastor Barth einen Toast auf den König Carol und auf das gastfreie Rumänien aus, worauf Herr Pastor Teutschländer im Namen der anwesenden Desterreicher für die freundliche Begrüßung dankte, welche Graf Monts an sie in seiner Rede gerichtet hatte. Hierauf folgten noch viele sogenannte wilde Toaste. Lange nach Mitternacht erst schloß das Banket. Zur Erhöhung der animirten Stimmung, welche den ganzen Abend hindurch geherrscht, hatte die Musik des dritten Infanterie-Regiments, und das ausgezeichnete, von Herrn Stieller beige stellte Menu nicht wenig beigetragen.

(Der russische Gesandte) in Bukarest, Fürst Ururow, — so meldet die „Noue fr. Presse“ — hat sich beim Minister des Aeußeren, Herrn Demeter Sturba, darüber beschwert, daß mehrere governementale Blätter einen feindseligen Ton gegen Rumland angeschlagen. Demgegenüber wurde konstatiert, daß der Sekretär der russischen Gesandtschaft, Herr Fjodorow, seit längerer Zeit in rumänischen Blättern Artikel gegen die Politik der Regierung veröffentlicht.

(Der Direktor) der Strafanstalt von Biserican hat acht Sträflinge, die angeblich die Urheber der jüngsten Revolte sind, so mißhandelt, daß drei derselben an den Folgen der Mißhandlungen gestorben sind. Der Fall ist dem Procuror gemeldet worden, welcher den Direktor der genannten Anstalt verhaften ließ.

(Civilstandsbureau.) Die hiesige Primarie bringt zur allgemeinen Kenntniss, daß sich das Centralbureau des Civilstandes nunmehr in früherer Lokale der Primarie gegenüber der Halle Gyica befindet.

(Militärischer Klub.) Vorgestern Abends hielt der Hauptmann Dinancea im militärischen Klub einen Vortrag über die Herstellung von Patronen, welchem Seine Majestät der König beiwohnte.

(Die liberal-konservative Partei.) Den Führern der oppositionellen Fraktionen ist es nun endlich doch gelungen, ihren Herzenswunsch in Erfüllung zu bringen. Die Verschmelzung der konservativen und liberalen Fraktion ist eine vollendete Thatsache. Gestern Abends wurde der Pakt befestigt. Die neue Partei tritt unter dem Namen „die liberal-konservative“ auf den Plan. An der Spitze derselben stehen die Herren Lascari Catargi und Bernescu. Das Programm der neuen Partei wird dieser Tage gleichzeitig im „Binele public“ und „Timpul“ zur Veröffentlichung gelangen.

(Todesfall.) Der Advokat und frühere Deputirte, Herr G. Marci, ist vorgestern in Galatz gestorben.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Demnächst wird im Nationaltheater eine Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der Abgebrannten von Neamz stattfinden.

(Der Reporter) der „Zubep. Roumaine“ ist ein komischer Heißiger; er sieht Dinge, die anderen Sterblichen vollständig verborgen sind. So hat derselbe beim Gottesdienst in der evangelischen Kirche anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers unter anderen auch den Baron Saurma gesehen, der sich gegenwärtig in Schlesien befindet. Und da man in allem konsequent sein muß, so meldet derselbe Reporter, daß nach dem Gottesdienst der Minister des Aeußeren dem Baron Saurma einen Besuch abgestattet hat.

(Ein neues Blatt.) Demnächst wird in Bukarest ein neues liberales Blatt zu erscheinen beginnen. Das Redaktions-Komitè soll aus den Herren N. Fleba, G. Statescu, Gr. Vulturescu, Stolojanu, General Becca zc. bestehen. Das Blatt wird die Größe des „Romanul“ haben. Der für dasselbe gesammelte Fond beträgt jetzt schon 220,000 Fres.

(Für die hiesige Primarie.) Da Herr Fleba in der Befreiung von Verhältnissen eine löbliche Energie entwickelt, so wollen wir seine Aufmerksamkeit hiermit auf folgenden Mißstand lenken. Jeder Bukarester, aber mehr noch der Fremde, der unsere Residenz besucht, muß die seltsame Wahrnehmung gemacht haben, daß auf dem Plage vor dem königlichen Palais Schutt abgelagert wird. Seit Jahren dient der Platz diesem Zwecke, ohne daß Schritte gemacht wurden, denselben zu reinigen. Was werden sich wohl die nach Bukarest kommenden Fremden denken, wenn sie im Zentrum der Stadt dergleichen Dinge wahrnehmen?

(Der Kassationshof) hat vorgestern das Erkenntnis in dem Prozesse des Herrn G. Eliad mit der Primarie von Galatz gefällt und den Refus der letzteren verworfen. Die Primarie wird demnach Herrn Eliad jene sehr beträchtliche Summe zahlen müssen, zu welcher sie vom Appellgericht in Focsani verurtheilt worden ist.

(Vom Bukarester Schwurgericht.) Der Prozeß gegen den Banditen Wagarit, der vorgestern stattfinden sollte, ist auf die nächste Schwurgerichtssession vertagt worden.

(Kallit-Erklärung.) Das Tribunal von Krajowa hat über das Vermögen des Kaufmannes D. Niremburg den Konkurs verhängt.

(Unfall.) Vorgestern Abends trug sich im Bahnhof von Comana ein schrecklicher Unglücksfall zu. In dem Zuge, welcher von Giurgewo kam, befand sich Madame Marie Angelovici, mit ihrem Sohne, einem Zollbeamten in Braila und dessen Gattin. In der obgenannten Station stieg Madame Angelovici aus, und als sie wieder in den Waggon steigen wollte, hatte sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt. Sie eilte hinter denselben her, bestieg das Trittbrett, geriet aber hierbei zwischen die Räder und wurde in gräßlicher Weise verstümmelt. Der Stationschef, Herr Dimitrescu, war der Frau Angelovici, als er diese stürzen sah, zu Hilfe geeilt, wurde aber hierbei gleichfalls von den Rädern erwischt und an einem Fuß, sowie an der rechten Hand erheblich verletzt. Der Leichnam der unglücklichen Frau und der Stationschef, welcher letzterem ein Arzt, der sich im Zuge befand, die erste ärztliche Hilfe angedeihen ließ, wurden in das Spital Brancoveanu gebracht. Weder das Personal des Bahnhofes, noch jenes des Zuges kann für diesen schrecklichen Unfall verantwortlich gemacht werden, der einzig und allein durch die Unvorsichtigkeit der verstorbenen Frau herbeigeführt wurde.

(Vom Wetter.) Gestern Nachmittags hatten wir das erste Gewitter mit Donner und Blitz. Der strömende Regen, welcher eine ganze Stunde anhielt, ist den Frühlingszeiten vortrefflich zu statuten gekommen.

(Eisenbahn-Unglück in Amerika.) Aus Newyork wird unterm 20. März telegraphirt:

Der von Chicago kommende Kontrabandzug entgleiste heute eine Station vor Pittsburg. Der ganze Zug stürzte über den Damm und gruben sich die Waggon, wie die Lokomotive in das durch die letzten Ueberfluthungen noch aufgeweichte Erdreich ein. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sehr groß, doch noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt. Von dem Zugspersonale wurde Niemand gerettet. Ein Hilfszug von Pittsburg hat Ärzte und Feuerwehmannschaft gebracht, doch gehen die Rettungsarbeiten nur langsam von Statten.

(Selbstmord.) Nicolai Eminescu, der Bruder des Dichters Eminescu, hat sich dieser Tage auf dem Gute Ipotești bei Botoschani mit einem Revolver erschossen. Der unglückliche junge Mann, der an derselben Krankheit wie sein Bruder litt, hat in einem hinterlassenen Schreiben erklärt, daß ihn seine schlechte materielle Lage zu dem verzweifeltsten Schritte getrieben.

(Witterungs-Bericht) vom 24. März. Mittheilungen des Herrn Menu, Optiker, Vittoria-Strasse Nr. 60. Nachts 12 Uhr + 4, Früh 7 Uhr + 6, Mittags 12 Uhr + 10, Reamur. Barometerstand 755. Himmel klar.

### Pariser Moden.

Alle größeren Ateliers der Hauptstadt sind im gegenwärtigen Augenblick mit der Komposition von neuen Frühjahrsmoden beschäftigt, doch trifft es sich häufig, daß gerade jene Nouveautés, welche die kühnen Erfinder mit den größten Erwartungen in die Welt schicken, bei den Damen nicht Anklang finden. So können wir auch noch nichts ganz Bestimmtes über die neuen Moden der kommenden Saison mittheilen; doch dürfte im Allgemeinen Folgendes Geltung haben. Für jüngere Damen die anliegenden einfachen englischen Jaden, sehr eng, sehr kurz, ganz hoch geschlossen, aus „Drap de Thibet“ in diversen Nuancen, häufig in Grau, „Gris fumée“ und „Ardoise“, und in Grün, besonders „Vert myrte.“ Nicht ganz junge Damen tragen noch immer die kleinen Mantillen aus Seiden- und Wollgeweben, mit Besatz von Chenille, Jais, Sammt zc., doch werden auch diese sogenannten „Visite habit“ rüdwärts ganz engantliegend gemacht. Man bereitet diese Konfektions auch aus dem jetzt so beliebten „Tafets changeant“ vor, mit Spigen oder gesticktem Tüll bedeckt (häufig findet man schwarze Seidereien auf weißem Tüll oder vice versa). Reiche Spitzen-Coquilles und zahllose Bandschleifen aus Changeant-Seide bilden die Garnierung. Weiteres ist zu merken: Für Kostüme schmiegliche Wollstoffe, die Tuniquen sehr lang und reich drapirt, die Aermel auch für Straßenkostüme ziemlich kurz, demzufolge sehr lange Handschuhe, um das Gelenk zu bedecken, sehr viel Passanterie-Besatz. Die Fabrikanten bereiten sogar wieder die vor vielen Jahren en vogue gewesenen „Epauletten“ aus Passanterie und Jais vor, die auf dem Aermel bei der Achsel befestigt werden; doch ist es zweifelhaft, ob die Mode durchdringen wird. Die Tornure entwickelt sich fortwährend und ist in steter Zunahme begriffen. Drei bis vier Metallreifen in den Kleidern und ein kleines Polsterchen aus Koffhaar, am Gürtel des Modes befestigt, sind für diesen Zweck am geeignetsten und hindern die Trägerin durchaus nicht in ihren Bewegungen, wie dies bei Reißbänden in der Regel der Fall ist.

Zum Schluß gestatten Sie noch ein Wort über einen wichtigen Bestandtheil der Damen-Garderobe — den Schuh. Im Gebiete der Chausure bereitet sich eine große Revolution vor. Während es bis vor ganz kurzer Zeit für jede halbwegs elegante Dame de rigueur war, im Salon den Schuh in Farbe und Stoff mit der Toilette übereinstimmend zu wählen, taucht seit Kurzem der einfache schwarze Atlaskuh mit Schnalle aus Metall oder Pierres de Strass nebst schwarzem Seidenstrumpf wieder auf. Derselbe wird sogar zu den luftigen Roben der Tänzerinnen, zu Rosa, Blau, Weiß zc. getragen

fen. Ach, ich denke mehr daran, als mir lieb ist!“ Mit einem Seufzer ließ er sie los, und sie beeilte sich zu sagen, daß die Wäsche schon anderswo untergebracht sei. Die „Gouvernante“ und das „Kreuz“ hatten ihr weh gethan, und so kam sie nicht einmal zu rechter Freude darüber, daß er ihr Wagniß so glimpflich aufgenommen hatte. Ich bin ihm die pedantische Schulmeisterin, dachte sie; und daß wir nur so zusammengekommen sind, behält er immerdar gegenwärtig.

Eines Tages kam er zu ihr in die Garderobe, wo sie eben allerhand in die Kästen einordnete. „Ich treffe dich gerade am rechten Ort,“ sagte er; „draußen steht eine arme Frau und bettelt um Kleider; du hast gewiß etwas Abgelegtes.“ „Ich habe nichts,“ erwiderte sie, ohne sich in ihrer Arbeit stören zu lassen.

„Wie?“ entgegnete er; da sehe ich ja Kleider hängen, aus denen Em. Liebden jedenfalls gewaschen sind, seitdem sie dem Stande der Gattinnen und Mütter angehören. Ei schau, hier hängt auch das allerliebste Kokoskinderchen, worin wir so reizend ausgesehen haben! Und hier . . .“

Sie schmeckte empor aus ihrer knieenden Stellung und trat, von glühender Röthe bedeckt, abmehrend vor den Schrank. „Die Kleider geh ich nicht her,“ sagte sie, und ihre Stimme bebte.

„Und warum nicht?“ fragte er, betreten über ihre Aufregung. „Warum nicht, wenn man fragen darf?“

Das muß ich dir erst sagen, wollte sie erwidern, warum mir dies „Fähnchen“ lieb ist? Aber sie brachte es nicht über die Lippen. Nur küßte sie, daß sie irgend etwas sagen müsse, und stieß nach kurzem Besinnen hervor: „Das ist mein Willigis-Kad.“

### Furcht vor der Liebe.

Novelle von Ludwig Laistner.

(8. Fortsetzung.)

Auch den Vater beschäftigte die Taufangelegenheit. Er warf einmal als einen Fühler die sberzhaft gehaltene Bemerkung hin, man könnte eigentlich das Heidenwelschen ruhig als Heiden fortwachsen lassen, bis er alt genug sei, sich selbst zu entscheiden, ob er getauft sein wolle. Sie entgegnete ganz gelassen: „Vorläufig gehört er mir; du kümmerst dich ja auch sonst nicht um ihn. Sobald alles, was wir bei der Einladung nicht umgehen können, von Meran und wo sie alle flecken, wieder zurück ist, wird die Taufe fattrf. den; und falls es dir nicht ein besonderer Dorn im Auge ist, daß dein Sohn in die Gemeinschaft der Christenmenschen aufgenommen wird, darfst du auch dabei sein.“

„Sehr gnädig“ erwiderte er. „Du thust, als hätte ich gar kein Wort mitzusprechen. Meinst du, ich habe mir die Sache nicht längst überlegt? Ich sehe gar nicht ein, warum es der kleine Burisch besser haben soll, als unfernein. Findet er später Gefallen an der Gemeinschaft, gut; dann ist es ja recht schön, daß er nicht durch einen auffälligen Schritt erst hineinzutreten braucht, der zugleich für die Weisheit seiner Eltern ein Des-aven wäre. Behagt sie ihm nicht, auch gut: los-sagen kann er sich in aller Stille, und die eigene Prüfung und Entscheidung bleibt ihm so oder so doch nicht erspart. Du brauchst gar nicht so duldervast vor dich hinzubücken, weil ich weder warum noch kalt sei. Ich wollte, wir lebten noch in den glücklichen Zeiten, wo der Einzelne gar nicht nöthig hatte, solche Fragen in sich zum Austrag zu bringen. Kann ich dafür, daß ich, bis jetzt wenigstens, so wenig theologischen Beruf in mir gespürt habe? Kann ich dafür, daß die Burg Zion nicht noch ein paar hundert Jahre länger weiterfest geblieben ist? Komme, schau auf mein Schatz, lache mich ein bisschen an und glaube mir, ich hätte

nicht das mindeste dagegen, wenn wir zwei allsonntäglich als ein ehrenfestes Paar einträchtig zur Kirche wandelten, ich mit dem Deagen, du mit dem Bocksbeutel am Gürtel. Ich gäbe unsere ganze Modernität um ein Linsengericht.“

Sie fiel ihm um den Hals, riß sich aber alsbald wieder los und rief: „Das muß ich gleich meinem Buben sagen; der wird eine Freude haben!“

„Wie soll er denn heißen?“ rief er ihr nach. „Fritslein,“ lachte sie im Uebermuth ihrer Freude und lief davon. Das gestirpelt z pifferte ihn, und er ging ärgerlich nach dem Waldhäuschen.

Es war mehr als eine humoristische Redensart, daß Mathilde es ihrem Buben „sagen“ wollte. Sie hatte keinen Sinn mehr für ihres Gatten zereemoniös: Galanterie und rettete sich zu ihrem Kinde, das ihre Suszer und Klagen zu hören bekam. „Wachse mir schnell, mein Söhnchen, und lerne bald gehen und sprechen; jetzt schaut er dich kann an. Du bist noch meine einzige Hoffnung: vielleicht stiehlst du ihm das Herz ab und ich bekomme dann gleichfalls Theil daran. Oder wirst du mich auch einmal nur „achten“? Ach, auf euch Männer ist kein Verlaß.“ Und sie lachte und weinte und küßte ihn ab, und das kleine Mannsbild strampfte und jauchzte auf ihren Knien.

Vorläufig gab dasselbe indeß nur Anlaß zu einem außerordentlichen Auftritt, und zwar durch sein Werkzeug. Bärlein hatte wie manche Männer die Schwäche, sich um allerlei Kleinigkeiten im Haushalte zu bekümmern. Mathilde ließ ihn gewähren und that keine Ansehung darüber, auch als er eines Tages, im Begriffe zu einer Repräsentations-gelegenheit zu fahren und schon fix und fertig mit dem blauen Bündchen im Knopfloch, ein Tuch ergriff und an den Schürdalen eines Bilderrahmens herumwischte, wo er Staub bemerkt hatte; aber das komische Bild des abstaubenden „Ritters“ blieb ihr in der Erinnerung wie eine charakteristische Bignette. Nun war nach langen sonntagen Wochen ein Paar Tage Regen eingefallen und das Leibzeug des jungen Herrn konnte nicht mehr im Freien

getrocknet werden. Das niedrige, aber langgestreckte Haus bot bequeme Speicherräume. In der Mitte, gerade über der Eingangstür, ragte ein breiter Siebel empor mit einer großen Oeffnung, die unter einem früheren Besitzer, ehe besondere Wirtschaftsgelände errichtet waren, zum Aufzug der Garben gedient hatte und jetzt in der unteren Hälfte zugemauert war. Hier, an der Stelle des kräftigsten Luftzuges, wurden die Bündeln aufgehängt und wünten wehend über den Hof auf die Straße hinaus. Bärlein war ungehalten, als er, zum Mittagessen heimkehrend, die Beflagung sah. „Man meint ja, hier wohne ein Wäscher,“ sagte er; „gleich nach Tisch wollen wir für einen anderen Platz sorgen.“ Mathilde erwiderte nichts! Sie gab ihm im Stillen recht, aber doch kränkte sie's, weil es ihren kleinen Sohn anging, der ja auch der feine war. Sie ging hinaus und traf Anstalten, daß die Wäsche anderswo aufgehängt werde. Nach Tisch, als sie gar nicht mehr an die Sache dachte, hörte sie ihren Mann in der Gerächtkammer framen; bald darauf erschien er mit einem großen Hammer und einer Anzahl Mauerstifte in den Händen. „Vollen wir?“ fragte er und wies sein Werkzeug her. Sie ward roth und ging nach dem Sekretär, wo sein Tiden verwahrt lag, nahm das Kreuzgen heraus und kam damit auf ihn zu, wie um es ihm anzulecken. Sie hatte etwas dabei sagen wollen, aber auf einmal ward ihr's leid, daß sie ihm den Hohn anthon wollte, und nun stand sie da, das blaue Bündchen zwischen den Fingern, und blickte ihn verwirrt mit feuchten Augen an. Er wußte nicht gleich, was er daraus machen sollte; dann aber ward er gleichfalls roth und brach in ein verlegenes Lachen aus. „Warte, du Schelm,“ sagte er; „das hast du gut gemacht! Ja, ja, eine Gouvernante muß man zur Frau nehmen, wenn man seine Erziehung vollenden will. Die redet kein Wort und hält doch die eindringlichsten Anstandsbedingungen.“ Siech mal, sieh, Anschauungsunterricht! Ha, ha!“

Er zog sie an sich und drückte seine Lippen auf ihr Haar. „So, so, an mein Kreuz soll ich den-

(Fortsetzung folgt.)

werden. Ausnahmeweise eine Mode, die gleichzeitig Kleidam und ökonomisch ist. Hingegen ist das Goldschmied ganz in Verruf gerathen, da die ordinäre Imitation desselben zu allgemein gemacht hat.

Bunte Chronik.

(Eine schreckliche Entdeckung.) Der Polizei in Konstantinopel wurde in der vergangenen Woche die Meldung gemacht, daß in einem Hause in der Vorstadt Galata Menschen abgeschlachtet und dann in dem Keller daseibst verscharrt wurden.

(Etwas von den Geheimnissen der Luft.) Jemand sagte einmal: „Die Luft tödtet mehr Menschen als das Schwert“, und darin muß man ihm recht geben, wenn man ergänzt, daß damit schlechte, verdorbene, verunreinigte Luft gemeint ist.

(Der Teufel in der Klemme.) Im Dorfe Gatar stand — so berichten „Mythridates Lapot“ — jüngst plötzlich in der Nacht vor dem Bette einer Bäuerin, deren Mann nicht zu Hause war, ein Kalb, welches sie weckte und auf viel selteneres Geld von ihr begehrt.

(Die sogenannten Geschwänzte Menschen.) Kapitän Bove, der bekannte italienische Polar-Reisende, ist im Begriffe, eine Forschungsreise nach dem Feuerlande anzutreten, wie aus einem Briefe hervorgeht, welchen er von Montevideo aus an Professor Stoppant, den Präsidenten des Mailänder Comités für eine antarctische Expedition, gerichtet hat.

(Hunde als Schmuggler.) An der französischen, der schweizerischen und holländischen Grenze werden vielfach Hunde zum Schmuggeln abgerichtet. Das Verfahren, welches man hierbei anwendet, beschreiben wir in der „Umschau auf dem Gebiete des Zollwesens“ wie folgt: „Der Hund wird in demjenigen Orte, von welchem er geschmuggelt werden soll, eingesperrt, man läßt ihn hungern, prügelt ihn und behandelt ihn in einem Stall in jeder Beziehung schlecht.“

(Eine Erfindung des Erzherzogs Johann.) Wie die „Armee- und Marine-Zeitung“ berichtet, hat F.M.L. Erzherzog Johann einen „anhangbaren Schnellader“ konstruirt, mit welchem gegenwärtig von einer eigens hierzu kommandirten Kommission Proben vorgenommen werden.

(Die Königin der Franzosen.) Die Pariser Polizei hat einen großen Ballen Bilder konfisziert, welche den Grafen von Paris in der Uniform eines Infanterie-Obersten und zu Pferde darstellen und die Unterschrift tragen: „Louis Philippe von Orleans, Graf von Paris, Enkel von Louis Philippe I., König der Franzosen.“

(Die Königin der Franzosen.) Die Pariser Polizei hat einen großen Ballen Bilder konfisziert, welche den Grafen von Paris in der Uniform eines Infanterie-Obersten und zu Pferde darstellen und die Unterschrift tragen: „Louis Philippe von Orleans, Graf von Paris, Enkel von Louis Philippe I., König der Franzosen.“

Die Konfiszierung derselben fand statt, wegen der Zweideutigkeit obiger Unterschrift. Soll sich nämlich „König der Franzosen“ auf Louis Philippe I. oder auf den Grafen von Paris beziehen?

(Die Wittve Alexander's II.) Aus Berlin wird unterm 17. d. M. berichtet: „Die Prinzessin Dolgorouky ist mit zweien ihrer Kinder gestern Früh auf der Durchreise von Petersburg nach Paris in Berlin eingetroffen und im Central-Hotel abgestiegen.“

Handel und Verkehr.

(Kündigung des rumänisch-deutschen Tarifes.) Die rumänischen Eisenbahnen haben wie bekannt, das Ersuchen der österreichisch-ungarischen Bahnverwaltungen, für Transporte von Desterreich-Ungarn nach Rumänien dieselben Begünstigungen zu konzessiren wie für Transporte von Deutschland nach Rumänien, abgelehnt.

Course vom 24. März n. St.

Table with columns: Bukarester Kurs, Geld, Zeit, Wien, Gestern Heute. Lists various financial data including exchange rates and bond prices.

Table with columns: Berlin, Gestern Heute, London. Lists exchange rates and financial data for Berlin and London.

Telegraphische Nachrichten.

Zow, 22. März. Die Morgenblätter bestätigen die Nachricht, daß der König Herru Depretis mit der Neubildung des Kabinetts betraut habe.

Konstantinopel, 22. März. Die Pforte hat das Monopol der Rabotage an der Küste von Smyrna einer türkischen Gesellschaft übertragen.

Dufferin hat dagegen entschieden protestirt, weil dieses Recht bis jetzt von einer englischen Gesellschaft ausgeübt wurde, deren Interessen jetzt gefährdet sind.

London, 23. März. Die Nachricht, daß die vom General Gordon abgeforderte Kolonne die ägyptische Garnison von Halsaia befreit und nach Chartum gebracht habe, wird bestätigt.

Angekommene Fremde.

- Grand Hotel du Boulevard. Vignoul, Fabrikant, a. Lüttich. S. Schlesinger, Fabrikant, a. Wien. General Budisteano, a. Tirgoviste, Ganea, Grundbes., a. Jassy. G. Holban, Grundbes., a. Mihaileni. Prinz C. Ghika, a. Adjud.

Bularester

Deutsche Liedertafel

Einladung zum Juxabend

welcher Sonnabend, den 17./29. März 1884, in den Vereins-Lokalitäten stattfinden wird. Das Reinertragniß ist für den Sänger-Weisfond bestimmt.

PROGRAMM:

- 1. Prolog, ausgeführt vom Sängorch. 2. Komische Scene aus der Oper „Tempel und Altar“ von Marschner. 3. Ling-Loog redivivus, der chinesische Taschenspieler.

Eintritts-Karten (für eine Person Ln. 2—, für eine Familie Ln. 4—), sind zu haben von Wittmoos, den 13./25. d. angefangen bei Herren Trajifani & Bröhm, Casa Victorie Nr. 48, Insuperitor Goldschmidt und am Probations-Abende an der Kasse. Ueberzahlungen werden dankend angenommen.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

1881 2-4 Der Vorstand.

Bukarester Turn-Verein

Wir beehren uns unsern Mitgliedern hiernit anzuzeigen, daß Sonntag, den 30. März n. St., Abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle der

VI. und letzte Gesellschafts-Abend

der Winter-Saison 1883-84 stattfindet.

Program:

- I. Ouverture. II. „Alpenstimmen aus Oesterreich“, (II. Serie), von ... R. Weinmann. III. „Poetische Lebensregeln des Far- kas Istvan.“

1883 1-3 Der Turnrat.

Rumän. Bau-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre und Inhaber von Gründungs-Antheilen werden davon benachrichtigt, daß durch die ordentliche General-Versammlung vom 4./16. März d. J. die Dividende auf:

Ln. 26.— pr. Aktie, und „ 19.50 pr. Gründungs-Antheil, festgesetzt wurde, deren Auszahlung von Montag, 12./24. März, ab, Vormittags von 10—12 Uhr, gegen Ausfolgung der Coupons bei der Gesellschaft „Credit Mobilier Rumän“ in Bukarest, Strada Domnelel Nr. 8, erfolgen wird.

Bukarest, 8./20. März 1884.

1879 3-8 Die General-Direktion.

**Lizitations- Ausschreibungen.**

20. März (1. April). Lieferung kleiner Equipirungs-Stücke an die Gendarmen-Eskadron in Bukarest und zwar: 200 Hemden, 100 Paar Unterhosen, Material zu 100 Paar Vorschuhlen, 200 Paar Fusssetzen, 400 Handtücher, 350 Paar Woll- resp. Baumwoll- und Kastor-Handschuhe, 100 Paar Stiefel, 200 Kleider- resp. Schubbürsten, 150 Pferdebürsten, 5<sup>0</sup> Heu-Leinen, 100 Nessaire, 100 Paar kleine Sporen u. s. w. — Kanzlei der Eskadron in deren Kaserne, Strada Coltei in Bukarest.  
22. März (3. April). Lieferung von 100,000 Oka Malae für die Strafanstalten von „Cozia“ und „Salinela-Mari“. — General-Direktion des Gefängniswesens in Bukarest und Präfektur des Distriktes „Vâlcea“.  
2/14. April. Uebernahme einer Material-Lieferung für die Gerberei der Armee in Bucovei. Garantie: Ln. 300. Devis: Ln. 6000. — Kanzlei der Gerberei in Bucovei.  
3/15. April. Lieferung von 250,000 Kgr. Oliven-Oel, 5000 Kgr. gelbe Schmiere, 10,000 Kgr. Hanf, 60,000 Kgr. ungewaschene Baumwolle, 1000 Kgr. Seife, 500 Kgr. Stearin-Kerzen u. s. w. — Angebote mit Mustern zu richten an die Sektion P. der General-Direktion der General-Direktion der rumän. Eisenbahnen in Bukarest.  
14/26. April. Lieferung des für die Erhaltung der National-Strasse „Argintesi-Verciorova“ (Circumscription I) im Laufe des Jahres erforderlichen Reserve-Schoters. — Minister, des öffentl. Arbeiten und Präfektur des Distriktes „Dolj“ in Craiova.  
19. April (1. Mai). Lieferung von 90 Klaftern Brennholz für die Behörden des Distriktes „Ilfova“. — Permanent-Comité in Bukarest.  
21. April (3. Mai). Lieferung von 11,000 Tonnen Cardif-Kohlen und 10,000 Tonnen Ostrauer oder gleicher Qualität. — Angebote zu richten an die Sektion P. der General-Direktion der rumän. Eisenbahnen in Bukarest.  
26. April (8. Mai). Herstellung des Baues eines Cantonier-Hauses auf der Distrikts-Chaussée „Bucuregi-Tergoveşce“ bei „Maracini“. — Permanent-Comité des Distriktes „Ilfov“ in Bukarest.

**Van Houten's Cacao ein reines lösliches Pulver.**

Van Houten's Cacao ist ein Nahrungsmittel, das die Aufmerksamkeit aller Familien verdient, welche auf ein nussartiges u. zugleich sehr leicht verdauliches und wohlschmeckendes Getränk Werth legen.  
Die Certificate der ersten Chemiker und berühmten Aerzte haben zur Genüge bewiesen, dass dieser Cacao sich auszeichnet durch:  
1. Vollkommene Reinheit.  
2. Reichthum an nahrhaften Substanzen von leichter Verdaulichkeit.  
3. Delikatem Geschmack und feinstem Aroma.  
4. Bequemlichkeit im Gebrauch u. Schnelligkeit der Bereitung.  
5. Ergiebigkeit, wodurch er billiger als andere zu stehen kommt.  
1 Pfund genügt für 100 Tassen.  
Fabrikanten G. J. van Houten & Zoon in Weesp (Holland).  
Für Rumänien en gros zu beziehen durch:  
**Victor Atger & Co. in Galatz.**  
1278 39-50

**Familien-Oberhäuptern**

(den Herren Hausärzten ganz besonders empfohlen).  
Eine völlig unschädliche glückliche Combination, unerreicht in der sichern Bekämpfung von Abmagerung, Brust-, Lungen- & Magenleiden in allen Stadien, Blutarmuth, Entkräftung, Husten, Scropheln ist das ganz originelle angenehme, auf Wissenschaft und Erfahrung beruhende Präparat „Ambrosia“ welches vom Erzeuger Apotheker Wots in Bereczk, (Siebenbürgen) bezogen werden kann. Preis einer Dosis, genug für 14 Tage, 20 Frcs. — 1/2 Dosis 10 Frcs. Bei Bestellung einer ganzen Dosis erfolgt Expedition franco.  
Auf Wunsch werden die Ingredienzien, woraus es besteht, mitgetheilt und wird gewiss Beifall und Bewunderung finden.  
In jedem Lebensalter zu gebrauchen.  
Von ebendasselbst kann ein in allen Stadien überraschend sicher wirkendes, vorzügliches Heilmittel gegen den sog. „weissen Fluss“ bei Damen (Preis 10 Frcs.) bezogen werden.  
1839 4  
Da nach Rumänien Postnachnahme nicht zulässig, erseuche ich der Bestellung den Betrag beizuschliessen.

**! Nur Original-Präparate!**

**Grosses Lager von allen pharmazeutischen Specialitäten.**  
Dr. Rosa's Lebensbalsam. — Apotheker Eitel's Gesundheitsbalsam. — Kiesov's Leibesenz. — Dr. Lengiel's Birkenbalsam. — Berger's Theerseife. — Fischer's Sommersprosssalbe. — Rich. Brandt'sche Schweizerpillen. — Catarripillen von Voss. — Alle Präparate von Laroze. — Spitzwegerich-Bonbons. — Franzbrantwein. — Blutreinigungspillen von Redlinger, Pserhofer, der heilig. Elisabeth. — Gichtfluid Kwizda. — Migraine-Stifte, etc., etc., sowie alle in den verschiedenen Zeitungen annuncirten Präparate stets vorräthig bei 1856 3  
**V. Thüringer,**  
Apotheke „zum Auge Gottes“,  
126, Calea Victoriei, 126.  
vis-à-vis de palatul Stirbei.

**Compagnon.**

Zur Ausdehnung eines bereits bestehenden industriellen Etablissements, dessen Erzeugnisse gut bekannt und gesucht sind, wird ein Compagnon mit einer Kapitals-Einlage von 20 bis 15 Tausend gesucht.  
Offerten mit Angabe der Adresse unter dem Motto: „Compagnon 20,000“ befördert die Administration des „Buk. Tagblt.“ 1821 14-15

**Gefunden!!!**

Durch unermüdete Studien ist es dem Dr. von Benden endlich geglückt eine  
**Haar-Pomade**  
herzustellen von der man mit vollem Recht behaupten kann: sie erfüllt ihren wahren Zweck. In ganz kurzer Zeit erzeugt diese Pomade ein volles und kräftiges Bart- u. Haupthaar und verhindert das Ausfallen der Haare. Der Erfinder garantirt einen unbedingten Erfolg.  
Preis pro Flacon 2 fl.  
Nur allein echt zu beziehen beim Apotheker Carlo Zanetti, Triest, via nuova 27. 1756 16-39

**Erste Auktions-Halle in Rumänien.**

(The first Auction-Hall — Premier Hôtel des ventes.)  
**Bukarest, Calea Văcăreşci 26.**  
Centrum von Ausstellungen und Verkäufe für allerhand Gelegenheits- Gegenstände, Kunst- Artikel oder Waren, durch öffentliche Feilbietung.  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 2 bis 6 Uhr Nachm.  
Registirt vom k. rumän. Ilfover Handels-Gericht sub No. 7957/1883.  
Nach Verlangen wird unser Prospekt und Reglement unentgeltlich abgesendet.

**AVIS.**

Nobst den täglichen gewöhnlichen bereits angezeigten Verkäufen ist eine ausserordentliche Feilbietung jeden Dienstag und Sonnabend eingeführt worden und gelangt an der Tagesordnung derselben die Veräusserung folgender Gegenstände:  
1. Ein Meublement für ein Arbeits-Kabinet, bestehend aus: 1/2 Garnitur aus geschuitztem Eichenholz, mit feinem rothen Plüsch-Überzug. Ein Schreibtisch und ein Bibliotheks-Schrank mit 3 Thüren, ebenfalls aus geschuitztem Eichenholz.  
2. Buffet-Schränke aus geschuitztem Eichenholz mit Marmorplatte.  
3. Mehrere Schreibtische aus Eichenholz.  
4. Eine Buchdrucke presse „à la minute“.  
5. Ein Piano aus der Fabrik „Hahn“.  
6. Verschiedene Möbelstücke für Salon und Schlafzimmer, englisches Fabrikat.  
7. Verschiedene Kunstblätter (Originale). 1737 20-150  
8. Eine goldene Kette, 14 Dramm wiegend.  
9. Mehrere schwarze Stühle, aus Birnbaum-Holz.

**Krankheiten des Halses, der Stimme und des Mundes. PASTILLEN DETHAN**

aus Berthollet-Salz.  
empfohlen gegen Halsleiden, Angina, Heiserkeit, Mundgeschwüre, Tabakreiz, schädliche Folgen des Quecksilbers: ganz besonders den Herren Richtern, Predigern, Professoren und Sängern zur Erleichterung des Sprechens. Bei Adh. Dethan, Apotheker, rue Baudin 23, Paris und in allen bedeutenden Apotheken Frankreichs u. des Auslandes Man wolle auf die Signatur Adh. Dethan achten. Preis 2 Francs 50 Centimes. 454

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.  
**Huste-Nien**  
Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen\*) von  
**L. H. Pietsch & Co., Breslau.**  
Die anerkannt besten Heilmittel gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brust-Leiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungen-schwindsucht. Bestes Malz und concentrirter Auszug von 30 der heilkräftigsten Kräuter. — \*) Extract à Flasche 3 Frcs.; Caramellen à Beutel 80 Cts. und 1 Frc.; in sämtlichen Apotheken und Bakanien der Hauptstadt und der Provinz. 1635 b 47  
General-Depôt in Bukarest bei **Gustav Huch.**

**Gesellschafterin gesucht.**

Eine junge, ausländische Familie, mitten im romantischen Karpatengebirge wohnhaft, sucht eine junge, gebildete und anpruchsfreie, am liebsten evangelische Dame, von angenehmen Aeussern, rumänisch, französisch und deutsch sprechend.  
Dieselbe muß ein gemüthliches offenes Wesen besitzen, es verstehen, die deutsch sprechende Frau und Kinder, die beiden andern genannten Sprachen sprechen zu können.  
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen an Ingenieur **Olaf Terp, Solontz bei Bacau.** 1876 3-3

Ein tüchtiger Spediteur, Commissionair und gewandter Produkthändler, der deutschen, rumänischen und ungarischen Sprache in Schrift und Wort mächtig, sucht Stellung in rout. Geschäftshäusern des In- oder Auslandes.  
Gefällige Offerten beliebe man mit Angabe der Bedingungen unter Ziffer U. X. S. postlagernd nach Roman, Rumänien, einzusenden. 1849 9-10

**AVIS!**

Wegen Arbeits-Einstellung soll sämtliches von der Dâmbovița-Regulirung in Bukarest herrührendes Material verkauft werden. — Dasselbe besteht aus:  
1 Lokomotive von beiläufig 45 Pferdekraft.  
1 Lokomotive von beiläufig 5 Pferdekraft nebst einer Bank und einer Circular-Säge.  
2500 Längenmeter Schienen.  
1 Presse zur Richtstellung der Schienen.  
15 Stück Böcke von verschiedenen Grössen mit sämtlichem Zubehör.  
15 Stück Hämmer von verschiedener Schwere.  
20 Aufzüge von verschiedener Stärke.  
Werkzeuge für Erdarbeiten, als: Hacken, Schaufeln, Schiebkarren und Wagen.  
Werkzeuge für Maurer und Steinmetze.  
Saug-Pumpen verschiedener Arten.  
300 Längenmeter Steinröhren, verglast, im Durchmesser von 0.30, 0.25, 0.20.  
1 Chaise, zweispännig.  
1 gewöhnlicher Wagen.  
10 Camione für 2 und 3 Pferde, für den Transport von Steinblöcken.  
4 Wagen für 2 Pferde, zum Transport von Holz und anderen Materialien.  
3 grosse Camione für 4 Pferde, für den Transport von bearbeiteten Steinen.  
Verschiedene Sorten Bauholz und anderes Material.  
Liebhaber wollen sich persönlich oder schriftlich wenden an Herrn **A. BOISGUÉRIER**, Strada Rurpanu No. 17, in Bukarest. 1834 7-10

**Russisches Petroleum,**

raffinirt, feinsten Qualität. Bestellungen werden jeweils in acht Tagen ausgeführt.  
Preis **2n. 18** — per Kiste von 2 Blechbüchsen, enthaltend 26 Dfen, franco ins Haus geliefert.  
**Math. Iselin,**  
35, Strada Smârdan, 35.  
1806 7-8

**Zur Nachricht!**

Für eine neu einzurichtende Buchdruckerei wird ein geeignetes Lokal gesucht, bestehend aus 2 geräumigen hellen Räumen für Setzerei und Druckerei, einer Waschküche, Vorraths-Raum u. s. w. Möglichst nahe dem Centrum der Stadt. Straßen-Lage Nebenstraße, eine ruhige Hof-Lokalität erhält den Vorzug. Sollten im gleichen Hause noch einige für die Redaktion und Administration einer Zeitung geeignete Zimmer vorhanden sein, so könnten solche mit übernommen werden.  
Näheres bei der Administrt. des „Buk. Tagblatt“. 1870 3

ANSTECKENDE Krankheiten. Sichere und schnelle Heilung.  
Die von der medizinischen Akademie anerkannten Mothes'schen Kapseln sind das beste Schutzmittel gegen diese Krankheiten. Ein fünfzigjähriger Erfolg hat deren Ruf begründet und Nachahmungen hervorgerufen, welche schwach und sogar gefährlich sind; die echten Schachteln tragen, wie es die nebenstehende Etikette zeigt, den Stempel des französischen Staates in blauer Farbe. Jede Schachtel, welche nicht mit demselben versehen ist, wolle man als Nachahmung zurückweisen. 280

**Alleiniges Depôt der echten**

**MEIDINGER-OFEN H. HEIM**

nur bei  
**Jos. Hauser & Loewenthal,**  
BUKAREST,  
neben der Banque de Roumanie.

**Med. Dr. BISENZ,**  
Wien I, Gonzagagasse 7,  
heilt gründlich und andauernd geschwächte Manneskraft. — Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft“. (11. Auflage.) Preis 4 Mark. 1738 26-60

**Spitzwegerich-Bonbons**

von **Victor Schmidt & Söhne** in Wien.  
Preis pr. 8 hachtel 1 Lei.  
Depot in allen Apotheken und bei Herrn **Gustav Rietz** in Bukarest, Strada Carol.  
**Solide Agenten**  
die sich durch gute Zeugnisse ausweisen können, finden lohnende Stellung. Auskünfte bei **Singer, Hotel Boulevard.**

Triest, 1882, goldene Medaille.  
**Siebenbürger Weine.**  
Riessling, fein, ganze Bouteille Fr. 1.75, halbe Bout. Fr. 1.—  
Riessling, eminent, ganze Bout. Fr. 3.75, halbe Bout. Fr. 2.—  
von **J. B. FEUTSCH**, Schässburg, Siebenbürgen.  
Zu haben in Bukarest bei:  
**Gustav Rietz,**  
„Zur weisen Fahne“,  
60, Strada Carol I, 60.  
1544 16-24

**Erzieherinnen,**

Gouvernanten, Bonnen und Kammer-Frauen finden gute hiesige und auswärtige Stellen durch  
**Frl. Adelheid Bandau,**  
Vorsteherin des I. Stellenvermittlungs-Bureau's für den ganzen Orient. Inhaberin der Agenturen zu Konstantinopel und Bukarest.  
Boulevard Elisabeth, Haus Lampart.  
Sprechstunden von 10-12 und 1877 von 3-5 Uhr. 3-3  
**B. Ruppel, Hof-Uhrmacher.**  
Str. Victoriei 84.

**Möbel-Fabrik**

und Niederlage von kompletten Wohnungs-Einrichtungen, gekohlten u. gekrüpfen Schlaf-, Speisezimmer- und Salongarnituren eigener Erzeugung. Grösste Auswahl schön und best gearbeiteter Möbel zu den billigsten Preisen bei  
**J. Pattak,**  
Tischlermeister, Wien, VII., Mariahilferstrasse No. 22, im Stiftskaserna-Gebäude, neben Café Marschall.  
Preislisten auf Verlangen gratis und franco. 2-3

**Gehelme KRANKHEITEN**

Syphilis u. Geschwüre jeder Art, Harnröhren- u. weissen Fluss, Hautausschläge, heilt ohne Berufsströrung gründlich und schmerzlos  
**Dr. SALTER**  
Mitglied der Wiener med. Fac. wohnt  
Str. Pescaria-Veche No. 8, vis-à-vis von Hotel London, — Calea Mosilor. —  
Ordination v. 8-9 Uhr Vormittags u. von 3-5 Uhr Nachmittags.

**Bad Mitraszewski,**

4/6, Strada Polijtel, 4/6.  
Dampf-Bäder auf das Eleganteste eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag Vormittag für Damen.  
Wannen-Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douche.  
Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt.  
1134 127

**Unterhaltungs-Anzeiger.**

- Dienstag, 25. März n. St. 1884
- Bossel-Saal.** Holden's Fantoches. Täglich neues Programm.
- Labes Café Imperial.** Konzert-Musik Abends 8 Uhr.
- Gehenswürdigkeit von Bukarest.
- Oppler's Colosseul.** Bockbier-Ausschank.
- Café Ottetelechano.** Konzert-Musik. Direktion Schipek.
- Gradina Kosman.** Grösstes Café chantant, (8 Damen, 1 Herr) Direktion Franz Kratochvil.
- Hotel Stadt Pest.** V. Güntschel.
- Skok's Singpielhalle.**
- Café-Restaurant Raschka.** Internationale Vorstellung Direktion Bordan.
- Patzak's „Neue Welt“** neben Cismegiu.
- Mechanische Schießstätte.**
- Winter's Museum.** Boulevard Elisabeth. Von 10 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.

**Kolonialwaaren, diverse Mehle.**  
**Geschäfts-Gründung.**  
Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft unter der Firma  
**Wilhelm Abody,**  
„zur Tricolore“,  
Piața Amzi No. 2 bis,  
vis-à-vis der kleinen Marktalle  
für den Verkauf von Kolonialwaaren, Mehlen und Delikatessen, in- u. ausländischen, sowie Siebenbürger Weinen etc. etc. eröffnet habe, wodurch ich in der Lage bin, ein P. E. Publikum nach jeder Richtung bei guter Waare und mässigen Preisen zufrieden zu stellen.  
1869 Prompte und reelle Bedienung wird garantirt. 2-25  
**Delikatessen, Siebenbürger Weine.**  
Piața Amzi No. 2 bis.

**INSTALLATION**

von  
**Telegraphen- und Telephon-Stationen**  
Hôtel- und Haus-Telegraphen,  
Blitz-Ableitern.  
Atelier für Mechanik.  
Installation von Gas- und Wasserleitungen.  
Grosses Lager aller Art Gas-Apparate.  
**Teirich & Leopolder,**  
BUKAREST, Strada Stirbey-Voda 33.  
1335 48-100

Soeben erschien:  
**Process des Mädchenmörders HUGO SCHENK**  
und seiner Genossen.  
Verhandelt in Wien am 13. bis 15. März 1884.  
Mit 20 Illustrationen, Facsimiles etc. Octav. Geheftet.  
Preis 30 Kr. — 60 Pf.  
Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung. — Wiederverkäufern hoher Rabatt.  
**A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN,**  
1875 I., Wallfischgasse 1. 2-3

**Schweine-Schmalz,**

hoch Prima zum Kochen,  
sowie dicken Speck und geräuchernten Tafelspeck, auch Luftspeck, Pappiaspeck die Oka zu 4 Franc 60 Bani, versende ich täglich mit Nachnahme an alle Bahn- u. Schiff-Stationen in Blechdosen und Fässern von 10 Oka aufwärts. Verpackung billigt berechnet.  
Servelat, Kreenwürste, Debresziner- u. Pariser Würste können nur als Edlget an Bahnhstationen gesandt werden  
Prompte Zusendung sichert  
**Karl Groff, Selchermeister,**  
in **Turn-Severin.**  
1786 25-25